

400313

Fürst Ludwig an Christian Gueintz

Antwort auf 400301. Beantwortet in 400314. — F. Ludwig schickt Christian Gueintz (FG 361. 1641) den (ihm von diesem vordem gesandten) *Gründlichen Bericht des deutschen Meistergesangs* (von Adam Puschman) sowie Gueintz' Entwurf zu Bibel-Anmerkungen zurück. Gueintz möge diese guten und nützlichen Anmerkungen ausarbeiten und sie dann wiederum einsenden. Bei den Meisterliedern glaubt der Fürst die Musik besser zur Geltung gebracht zu sein als die Sprache, die weder grammatisch noch metrisch den Regeln der Kunst entspreche, einst jedoch den Beifall der Zeitgenossen gefunden haben mochte. Ob die Beilage (F. Ludwigs *Weinige Anleitung zu der Deutschen Reimekunst*) nun ihrerseits bei den heutigen Ausübenden der Dichtkunst auf Verständnis rechnen könne, bleibe dem vernünftigen Urteil anheimgestellt. Auf jeden Fall könnten die Mustergedichte zu den Reimarten bequem (dieser Verspoetik) beigefügt werden. — Die (von Gueintz) aufgesetzte Sprachlehre wird nach seiner Korrekturdurchsicht derzeit sauber abgeschrieben und dann an einen Ort gesandt, da man sie zu sehen verlangte. F. Ludwig hofft, daß sich damit die Zustimmung zu diesem Werk steigern ließe und es umso leichter zum Druck gebracht werden könne.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 89rv, 89v leer; eigenh. Konzept. — D: Leicht gekürzt in KE, 236 u. danach in KL III, 150 f. (Adressat fälschlich Augustus Buchner). — BN: *Bürger*, S. 947 Nr. 12 (Adressat fälschlich: Augustus Buchner).

A *Fehlt*.¹

Es werden die Meistersänge², und der eigenhändige entwurff der^a anmerckungen über die Bibel³ mitt grossem dancke wieder zu rücke geschickett[.] Bey den ersten mag^b die Music besser, als die eigenschaft der Sprache verstanden worden sein, dan keine rechte wortstellung nach der Sprachlehre darinnen, viell minder das rechte maß der Reime darbey zu finden, doch seind die zeiten ungleich, und mag es damals woll hochgehalten worden sein, ob nun auch beygelegtes zu dieser zeit auff die ietziige ausübung verständlich, stehett zu vernunfttigem urtheill; Es werden der unterschiedenen^c Reimarten muster^{d4} gar leichtlich und fuglich darzu können gesetzt werden.

Also werden auch mitt dancke wieder geschickett die oben^c angedeutete anmerckungen⁵, da die arbeit für gutt und nützlich gehalten, und ein verlangen getragen wird, zu gelegener zeit das ausgeschriebene zu sehen. Die Sprachlehre wird allhier^f wieder rein^e abgeschrieben, und soll noch an einem gutten orte, wie es sonderlich begehret worden, überschickett werden,⁶ verhoffentlich man dadurch mehrere bekräftigung und einwilligung erlangen, und sie dan desto füglicher zum drucke werde befördern können. Cöthen den 13. des Mertzen 1640.

T a *Bis Bibel am Rand ergänzt, dabei über die eingefügt für <in der>. Fehlt in KE.* — b *Folgt <zwar>* — c *Folgt <arten>* — d *Eingefügt für <muster> folgt <oder entwürffe>.* *Fehlt in KE, wo zuvor der Genitivartikel „der“ in „die“ („unterschiedenen Reimarten“) verwandelt wurde.* — e *KE vorn* — f *Folgt <geschri> und davor eingefügt <ab>* — g *KE wiederum statt wieder rein*